

## Gryphius, Andreas: 1. (1650)

- 1 Süßes Kind/ der Vätter hoffen:
- 2 Kind der Menschen Lösegeldt/
- 3 Steht der Himmel nunmehr offen?
- 4 Liefert
- 5 Heyland wirst du nun gebohren
- 6 Zu erlösen was verlohren?
- 
- 7 Den eh' ewig angebrochen
- 8 GoTT jhm ewig gleich gebahr:
- 9 Wortt das GOTT hat außgesprachen
- 10 Das im anfang war/ vnd wahr;
- 11 GoTT das
- 12 Wunder! GOtt soll
- 
- 13 Heiligkeit der höchsten Güte!
- 14 Ach! verläst du deinen Thron!
- 15 Wie entsetzt sich mein Gemütte!
- 16 Wird GOtt eines Menschen Sohn?
- 17 Den nichts was er schuff kan schlissen:
- 18 Kan die zarte Jungfer küssen.
- 
- 19 Ach! Er komm't/ er wird gebohren
- 20 Weil der bleiche Monden wacht
- 21 Vor dem Liecht sein Liecht verlohren/
- 22 Kommt verhüll't mit schwartzer Nacht.
- 23 Den viel tausend Jahr begehret:
- 24 Wird eh' als man meynt beschehret.
- 
- 25 Doch er wird/ den alle kennen
- 26 Nicht von seinem Volck' erkannt.
- 27 Der die Welt sein Hauß kan nennen
- 28 Wird in einen Stall verbannt/
- 29 Der der Erden grund beweget

30 Wird auff dürres Hew geleget.

31 Dem der Donner zu gebotte  
32 Dem der Blitz zu dinsten steht  
33 Der an Macht dem höchsten GÖtten  
34 Alß an Wesen gleiche geht  
35 Der was ist vnd ward/ gebawet  
36 Wird hier alß ein Kind geschawet.

37 Kan der  
38 Kan die Jungfraw Mutter seyn  
39 Tritt diß Kind der Drachen Köpffe  
40 Vnd deß Sathans scheytel eyn?  
41 Wird die Weißheit selbst zum Kinde?  
42 Trägt die Vnschuld meine Sünde:

43 Jrr' ich? nein! ich schaw den Himmel  
44 Selbst mit freuden schwanger gehn?  
45 Vnd mit jauchzendem getümmel  
46 Tausend Engel vmb mich stehn!  
47 Engel/ die zu Ehren singen  
48 Dem der vnß wil Frieden bringen.

49 Alles frolock't! alles lachet!  
50 Nur mein hochbetrübtes Hertz;  
51 Das im jammer fe  
52 Das der Marter-volle Schmertz/  
53 Mit stets neuen Geisseln plaget/  
54 Schmach bey dieser Frewd vnd zaget.

55 Augen/ die jhr alles sehet/  
56 Seht was meine Seele schätzt:  
57 Schawt wie mich der  
58 Schawt/ wie mich die Welt verletzt/  
59 Schaw't wie mich die Nacht erschreckt

60 Vnd mit trawrigkeit verdecket.  
  
61 Arm/ verlassen/ vnd alleine  
62 Fall i  
63 Vnd wen wunderts daß ich weyne?  
64 Ist mein Leben nicht voll müh?  
65 Könt ich wol die Thränen zwingen.  
66 Wenn du selbst sie must vor dringen.  
  
67 Wer die wollust trawrig schawet:  
68 Wer die Frewde klagen hört.  
69 Wenn für dem/ der  
70 Der sich selbst der Welt verehrt!  
71 Könnte man im Thal der zehren:  
72 Sich den Herber Angst erwehren.  
  
73 Doch dein weynen bringt zu wegen:  
74 Was allein ich wünschen soll.  
75 Daß sich meine  
76 Daß mir in vnd durch dich wol:  
77 Daß ich frey von leid vnd rewen:  
78 Mich mit dir werd' ewig frewen.

(Textopus: 1.. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/707>)